



Allein auf dem Weg

Elke Hanselle ist auf dem Jakobsweg gepilgert. Der „Camino“ wurde zu einer Herausforderung.



Mehr Sicherheit in den eigenen vier Wänden

Ein Gespräch mit Jennifer Dömer, Hausnotrufexpertin der Malteser.



„Was mache ich, wenn mir zu Hause etwas zustößt und niemand da ist, um mir zu helfen?“

Jennifer Dömer: Das ist eine Frage, die sich ältere und beeinträchtigte Menschen oft mit großer Sorge stellen. Ich empfehle unseren Hausnotruf. Der Hausnotruf bietet Hilfe rund um die Uhr. In einer Notlage genügt ein Knopfdruck und die Verbindung zur Hausnotruf-Zentrale wird automatisch hergestellt. Dort sind Tag und Nacht erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz, die die Notrufe entgegennehmen und sofort die notwendigen Hilfsmaßnahmen einleiten.

„Sie sprechen gerade ältere Menschen als Nutzer des Hausnotrufes an. Ist das Ihr Hauptnutzerkreis?“

Jennifer Dömer: Nein, das würde zu kurz greifen. Nicht nur im Falle eines häuslichen Unfalls von Seniorinnen und Senioren kann der Hausnotruf das Extra an Sicherheit bieten. Auch Menschen mit chronischen Erkrankungen können sich darüber zusätzlich absichern und mit Unterstützung des Hausnotrufs weiterhin unabhängig in den eigenen vier Wänden wohnen und sich trotzdem bei medizinischen Notfällen sicher fühlen. Wer gerade aus dem Krankenhaus entlassen wurde, aber vielleicht noch nicht hundertprozentig fit ist, kann mit dem Malteser Hausnotruf auch kurzfristig Hilfe und Sicherheit bekommen.

Informieren Sie sich gerne kostenlos unter

0800 99 66 008

oder im Internet unter
www.malteser.de/hausnotruf

Hier finden Sie mit unserem Hausnotruf-Konfigurator das für Sie passende Servicepaket.



Schnelle Hilfe auf Knopfdruck: der Malteser Hausnotruf

„Leider kennen viele Menschen den Hausnotruf gar nicht, dabei gibt es dieses Notrufsystem schon über 30 Jahre“.

Jennifer Dömer: Das ist schade, denn für viele Situationen ist der Hausnotruf genau die richtige Unterstützung. Oft kann man sich dadurch das Leben leichter und gleichzeitig sicherer machen. Dieses Notrufsystem hat in den vergangenen Jahren schon viele Menschenleben gerettet.



Malteser Hilfsdienst e.V.
Dienststelle Ostwestfalen-Lippe
Dessauer Str. 14 b
33106 Paderborn

Inhalt

Geistliches Wort von Andre Hüsken
Kontakte

... 22
 ... 30



Allein auf dem Weg
 Elke Hanselle ist auf dem Jakobsweg gepilgert. Der „Camino“ wurde zu einer Herausforderung.
 ... 04



Infos aus dem Erzbistum Paderborn
Woche für das Leben
 An einer Demenz zu erkranken ist die große Sorge der Menschen in allen Altersgruppen.
 ... 12



Helpfen, so gut es geht
 Jeden Dienstagmittag wird das Pfarrheim in Bad Lippspringe zur Ausgabestelle für die „Tafel Paderborn“.
 ... 14



„Wir können nicht jeden unterstützen.“
 Ein Gespräch mit Wolfgang Hildesheim, Tafel Paderborn
 ... 18



Ein großes Glück
 Emma Claes bricht zu einer Forschungsreise auf. Das Geld dafür kam in wenigen Tagen zusammen.
 ... 23



„Alle fragen: Wo warst du gestern?“
 Ilse Goerigk und Valentina Sedunow aus der Tagespflege St. Barbara
 ... 24



Ein ziemlich starkes Team
 Die Kolpingsfamilie in Marienloh hat nach der Flut im Juli erfolgreich Spenden gesammelt.
 ... 28

Titelbild
 Elke Hanselle auf dem Camino Francés.

Foto: Hanselle

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

den eigenen Weg finden in einer Zeit der schnellen und tiefgreifenden Veränderungen, aber auch der Krise bisher tragender Institutionen wie der Kirche und den Verunsicherungen, die Corona und ganz aktuell der Krieg in der Ukraine gebracht hat, ist der Auftrag der gegenwärtigen Stunde. Was ist richtig, was ist falsch, woran kann mich halten, wovon muss ich Abschied nehmen? Nicht nur jüngere, sondern Menschen aller Generationen stellen ihren inneren Kompass neu, suchen nach Orientierung.



Aber keiner ist eine Insel. Gott sei Dank. Es gibt Hilfen, er gibt gelebte Solidarität, es gibt Möglichkeiten, sich für andere einzusetzen – auch in kirchlichen und kirchennahen Einrichtungen, Initiativen und Gruppen. Hilfe ist nötig und möglich. Und es gibt viele, die nicht nur an sich und ihren eigenen Vorteil denken. Unser neues Magazin **Impuls** gibt Einblicke in die Suche nach Orientierung von Menschen aus unserem Pastoralen Raum An Egge und Lippe. Und wir berichten über Angebote und Möglichkeiten zu gegenseitiger Solidarität bei Projekten und Initiativen hier bei uns vor Ort.

Gottes Segen auf Ihrem Weg,
 Ihr Pfarrer Georg Kersting

Allein auf dem Weg

Elke Hanselle wollte den Jakobsweg gehen. Doch als sie endlich auf dem alten Pilgerweg im Norden Spaniens unterwegs war, gelangte sie an ihre Grenzen. Die Pilgerschaft geriet zu einer Selbsterfahrung. Als Pilgerin lernte Elke Hanselle den eigenen Rhythmus zu finden, Abstriche von ihren Planungen zu akzeptieren und dennoch genug Zähigkeit und Durchhaltewillen aufzubringen, um ihr Ziel zu erreichen.

Text: Karl-Martin Flüter



Persönlicher Höhepunkt:
Eke Hanselle am Cruz de Ferro.
Foto: Hanselle

Der Camino Francés ist lang. Fast 800 Kilometer zieht sich der Pilgerweg von den Pyrenäen durch den Norden Spaniens, durch die ausgetrocknete, wüstenähnliche „Meseta“, über steile Gebirgspässe, vorbei an historischen Städten bis zum Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela. Jeder Pilger, der in Santiago de Compostela ankommt und seinen Pilgerausweis vorweisen kann, erhält die „Compostela“, die Pilgerurkunde.

Fünf Jakobswege führen nach Santiago de Compostela. Der Camino Francés ist der beliebteste, er gilt als leichte bis mittelschwere Route. Die prominenten Jakobsweg-Autoren Hape Kerkeling und Paulo Coelho sind ihn gegangen. Auch Elke Hanselle wollte den Camino Francés gehen. Eigentlich war der Weg kein Problem für sie. Die Schlängerin war gut vorbereitet. Sie war Marathon gelaufen und hatte den Hermannslauf absolviert.

Und dennoch: Auf der Mitte des Weges schien die Pilgerwanderung für Elke Hanselle zu Ende zu sein. Das Ziel schien in unerreichbare Ferne zu rücken.

Der Arzt warnte sie weiterzugehen

Das Ziel: Das war natürlich auch Santiago de Compostela. Das war aber vor allem ein eisernes Kreuz auf einem hohen Baumstamm, das einen Punkt am Camino markiert, 1500 Meter über dem Meeresspiegel. Hier, am „Cruz de Ferro“ auf dem Monte Irago, wollte Elke Hanselle ihren Sorgenstein und einen „Sorgenfresser“ ablegen – sie wie viele andere Pilger auch, die an dieser Stelle mit Steinen ihre Ängste, Trauer und Probleme auf den ständig größer werdenden Felshaufen symbolisch ablegten.

Hunderte von Kilometern war Elke Hanselle gewandert und jetzt, kurz vor dem Anstieg auf den Monte Irago, ging nichts mehr. Das Schienbein schmerzte unerträglich.

Ein Arzt, der Schwager von Elke Hanselle, hatte nach einer Videoschalt aus der Heimat dringend geraten, nicht mehr weiterzugehen. Die Schmerzen würden immer schlimmer werden, hatte er prophezeit. Sie müsse jetzt loslassen und das Unvermeidliche akzeptieren:

Diesen Versuch, den Camino zu bezwingen, müsse sie leider abbrechen.

Die große Lösung, alles an einem Stück

Doch so einfach war das nicht. Seit 2013 hatte Elke Hanselle geplant, den Jakobsweg zu gehen. Zuerst hatte sie als Begleiterin bei einem Firmprojekt eine Jakobsweg-Pilgerin vom „Camino“ erzählen hören. Natürlich kannte sie auch das Buch von Hape Kerkeling, der in „Ich bin dann mal weg“ von seiner Pilgerwanderung auf dem Jakobsweg erzählt – ein Bestseller.

Aber der Jakobsweg ist anspruchsvoll. Die Wege sind steil und steinig, im Sommer, der Hauptwanderzeit, ist die Hitze groß. Und der Jakobsweg ist lang. Wer stramm durchmarschiert, braucht sechs bis acht Wochen.

Für Elke Hanselle war es viele Jahre unmöglich gewesen, ihre Pläne zu realisieren. Eine wochenlange Auszeit war nicht machbar, solange ihre beiden Söhne noch in der Schule waren. Der Camino kann auch Teilstücken zurückgelegt werden, aber Elke Hanselle wollte die große Lösung, alles an einem Stück.

Sie begann zu laufen, sogar Marathon, um sich Ausdauer anzutrainieren für den Camino anzutrainieren. Fit genug für den Pilgerweg war sie längst, aber erst Anfang 2017

stimmten die Rahmenbedingungen. Die Söhne waren groß genug, beruflich konnte sich die Sozialpädagogin eine längere Auszeit nehmen. In sechs Wochen wollte sie die Pilgerstrecke zwischen Pamplona und Santiago de Compostela zurücklegen.

So saß sie Anfang Juli 2017 im Flieger nach Bilbao. Im nahegelegenen Pamplona stieg sie am 2. Juli in den „Camino Francés“ ein. Die ersten schweren Pyrenäen-etappen, etwa 100 Kilometer, wollte sie sich ersparen, aus Sorge um ihre Knie, die anfällig für Verletzungen und Überlastungen sind – eine Folge des intensiven Lauftrainings. Elke Hanselle hatte sich ausgerechnet, dass sie den Rest in vier Wochen schaffen könnte. Wenn die Zeit nicht reichte, wollte sie auch die letzten, von Wanderern überlaufenen Etappen vor Santiago de

Foto auf dieser Seite:

Ein kühles Bier für den Kopf und den Bauch und eine kühle Tüte für das Schienbein bringen Erleichterung nach der Wanderung durch die spanische Hitze.

auf der nächsten Seite von links oben im Uhrzeigersinn:

- (1) Historische Städte sind am Camino Francés aufgereiht wie an einer Perlenkette.
- (2) Stockbetten sind typisch für Herbergszimmer am Jakobsweg.
- (3) Der Camino Francés hat eine große Geschichte. Immer wieder stoßen die Pilger auf Zeugen der Geschichte.
- (4) Entspannung am Atlantik: ein eigener Camino führt von Santiago de Compostela zum Kap Finisterre („Ende der Welt“).
- (5) Blick in die Kathedrale von Santiago de Compostela, während das liturgische Personal das überdimensionierte Weihrauchfass nachfüllt.
- (6) Getrennt wandern, gemeinsam essen: So halten es viele Pilgerinnen und Pilger auf dem Jakobsweg.

alle Fotos: Elke Hanselle





Der Jakobsweg

ist eine Sammelbezeichnung für viele Pilgerwege durch Europa, die alle als Ziel das Grab des Apostels Jakobus in der spanischen Stadt Santiago de Compostela haben. Der Hauptweg Camino Francés, auf dem Elke Hanselle gepilgert ist, geht auf einen mittelalterlichen Pilger- und Handelsweg zurück. Er verbindet die französischen Pyrenäen mit Santiago de Compostela und führt über die Königsstädte Jaca, Pamplona, Estella, Burgos und Leon. Santiago de Compostela entwickelte sich im Mittelalter nach Jerusalem und Rom zum drittichtigsten Ziel der christlichen Pilgerfahrt. Seit den 1980er Jahren erlebte der Jakobsweg eine Renaissance, vor allem nachdem Papst Johannes Paul II. Santiago de Compostela 1982 und 1989 besucht hatte. Der Camino Francés wurde 1993 in das Unesco-Weltkulturerbe aufgenommen. 2019 erreichten fast 350.000 Pilger die Stadt über den Jakobsweg, 2021 waren es trotz Corona immer noch 180.000 Menschen, die zu den Reliquien des Apostels Jakobus pilgerten.

Compostela ausfallen lassen. Ende des Monats wollte sie in Santiago de Compostela sein.

Sie ging allein. Einen Tag, bevor sie zum Flughafen nach Düsseldorf gefahren war, hatte die Beerdigung ihrer Schwester stattgefunden. Sie hatte an Krebs gelitten. Der Verlauf der Krankheit war ein Auf und Ab zwischen Hoffnung und Verzweiflung gewesen. Das Ende war viel schneller gekommen, als alle gehnt hatten. Der Pastor hatte Elke Hanselle nach der Beerdigung den Pilgersegen gespendet und sie bestärkt und ermutigt. Mit im Gepäck hatte sie ein kleines Plüschtier mit einem großen Mund, das den Kummer und die Sorgen des Alltags auffrisst: den „Sorgenfresser“. Elke Hanselle hatte ihrer Schwester versprochen, den Sorgenfresser am Cruz de Ferro abzulegen – und damit auch die Angst, die Sorgen und die Schmerzen.

Einsam wird es nie auf dem Camino

Viele Pilger auf dem Camino sind allein unterwegs. Elke Hanselle hat Fotos von staubigen Wanderwegen, auf denen, wie auf einer langen Perlenschnur, Wanderer im Abstand von mehreren hundert Metern hintereinander durch die menschenleere Hochfläche gehen.

Nur nachmittags und abends treffen sich die Pilger in den Herbergen, sitzen zusammen an großen Tischen und schlafen in meist sehr einfachen Mehrbettzimmern. Ganz einsam wird es nie auf dem Camino. „Man lernt so viele Leute kennen, aber das verläuft sich schnell wieder“, sagt Elke Hanselle.

Manchmal jedoch trifft man sich nach Tagen und Wochen wieder, weil alle in einer vergleichbaren Geschwindigkeit unterwegs sind und deshalb immer wieder in denselben Herbergen Station machen. Auf

ihrem Pilgerweg hat Elke Hanselle Sarah kennengelernt, die in ihrem Heimatort in der Schweiz losgegangen war, den Studenten Jonas, Christian und Vincent aus Bochum, der nur einige Etappen gehen wollte.

Wandern in Spanien, im Sommer: Das heißt vor allem viel Sonne und große Hitze. Die Pilgerinnen und Pilger gehen früh los. Elke Hanselle war immer eine der ersten. Morgens gegen sechs Uhr schlich sie sich leise aus der Herberge, um andere nicht zu wecken. „Ich habe abends schon alles gepackt, um möglichst leise zu sein“, sagt sie. Ein „café“ und etwas Gebäck, das musste für die ersten Morgenstunden auf dem Weg reichen. Erst als die Sonne höher am Horizont stand, machte sie die Pause für ein richtiges Frühstück. In den Orten an der Strecke stehen überall öffentliche Trinkwasserbrunnen, dort konnte sie ihre Wasserflasche auffüllen. Schon am frühen Nachmittag erreichte sie ihr Tagesziel. Dann hieß es, Schatten suchen, endlich raus aus den Wanderstiefeln, ein Bier nach der Strapaze, die Betriebstemperatur nach dem Marsch herunterfahren. Herbergen zu finden war leichter, als Elke Hanselle befürchtet hatte. Ein freies Bett gibt es auf dem Camino immer und auch das typische Pilgermenü bieten alle Herbergen an.

Bis zu 30 Kilometer legte Elke Hanselle auf den ersten Etappen zurück. Mehr als in den Führern empfohlen wird. Die Knie taten gegen alle Erwartung nicht weh und die Grundkondition hatte sie. Wandern und schnell gehen ist eine gute Vorbeugung gegen Grübeleien, das wusste die Marathonläuferin. Alles ging gut. Bis zu dem Tag, an dem sie mit Schüttelfrost und Kreislaufproblemen fast zusammenbrach. „Ich bin viel zu schnell gelaufen“, sagt sie heute. Sie hatte Blasen an den Füßen, obwohl die Wanderschuhe eigentlich optimal eingelaufen waren.

KANZLEIGEMEINSCHAFT BIELEFELDER STRASSE

Rechtsanwalt Olaf Schmitz

- Arzthaftung
- Verkehrsrecht
- Sozialrecht

Rechtsanwältin Britta Riegelmann

- Familienrecht
- Mietrecht
- Erbrecht

Bielefelder Str. 8
33175 Bad Lippspringe

05252/50909
www.braun-schmitz.de

www.kirchenmagazine.de



*Kompetent, kreativ
und zuverlässig!*

**Gartenbaufachbetrieb
Christoph Größ
Rund um Haus und Garten**

*Gerne übernehmen wir
die Gestaltung und Pflege
Ihres Gartens*

Sie erreichen uns
unter **05252-977833**
und besuchen Sie
uns im Internet
www.garten-gruss.de

*Ein schöner Garten ist
für uns Formsache.*

Dieser Tag war eine Warnung. Elke Hanselle erkannte, dass sie langsamer gehen musste. Die Leistungsorientierung, die sie sich beim Langlauf antrainiert hatte, brachte sie auf dem Camino an ihre Grenzen. „Ich brauchte einen anderen Laufrhythmus“, sagt sie. Sie wurde langsamer, ging von da an bewusster. Sie erholte sich. Aber die Blasen an den Füßen blieben.

Dann kamen die Schmerzen im Schienbein. Auch damit hatte Elke Hanselle nicht gerechnet – die Knie hatten doch so gut durchgehalten. Ihr Freund, der Arzt, hatte Recht mit seiner Warnung. Wie Kniegelenke brauchen schmerzende Schienbeine viel Ruhe. Aber diese Ruhe verspürte Elke Hanselle nicht. Sie wollte auf den Monte Irago und den Sorgenfresser ablegen. Das hatte sie ihrer Schwester versprochen.



Sie gönnte sich einige Tage Ruhe in Leon, einer historischen Stadt, die etwa so groß ist wie Paderborn, mietete ein richtiges Zimmer in einem Studentenwohnheim, das über den Sommer leer stand. „Ich musste mir meiner Einstellung klarkommen“, erinnert sie sich. Die noch ausstehenden Etappen bis zum Cruz de Ferro waren lang und schwer. Das war zu Fuß kaum zu schaffen. Aber Elke Hanselle wollte nicht aufgeben.

Sie schloss Kompromisse. Teile des Pilgerwegs legte sie mit dem Bus zurück. Aber die letzten Kilometer auf den Monte Irago waren nur zu Fuß zu bewältigen, mindestens 20 Kilometer Wegstrecke.

„Ich habe nur gedacht: ‚Oh je‘“, sagt Elke Hanselle. Sie traf Christian, ihren früheren Weggefährten. Er machte ihr Mut. Sie ging los, schaffte es bis zum Cruz de Ferro, legte den Sorgenfresser und einen Stein auf den Haufen – und quälte sich danach beim Abstieg. „Streckenweise bin ich rückwärts gegangen, so weh hat es getan.“

Es blieb ein Camino der Leiden für Elke Hanselle, auch wenn nach dem Cruz de Ferro „alles irgendwie befreiter war“. Zu Fuß und mit dem Bus erreichte sie Santiago de Compostela. Nach 450 zurückgelegten Kilometern verzichtete sie auf die letzte Strecke ab Sarria. Diese etwa 100 Kilometer sind überlaufen von Pilgern, vor allem, weil sich viele Spanier für diese Kurzstrecke entscheiden.

Elke Hanselle übernachtete in Santiago de Compostela, besuchte die Kathedrale mit dem silbernen Schrein und den Gebeinen des heiligen Jakobus. Ein riesiges Weihrauchfass wird während der Messen an einer langen Kette quer durch das Kirchenschiff geschwenkt, das immer voller Menschen ist.

Foto: Elke Hanselle mit Sarah, die den Jakobsweg in der Schweiz begonnen hatte.
Foto: Elke Hanselle

Wir wollen die Zukunft mit Dir gemeinsam gestalten! Mathe und Physik sind genau Dein Ding? Du kannst Dir vorstellen, aktiv im Team an der „Mobilität von morgen“ mitzuwirken? Gerne kannst Du vorab auch ein Praktikum absolvieren, um Dir einen besseren Einblick zu verschaffen.



Bewerbungen bitte an:
bewerbungen@rtb-bl.de

Nähere Informationen:
www.rtb-bl.de



Elke Hanselle will zurück auf den Jakobsweg.

Aber Elke Hanselle wollte weg. Die von Pilgern überfüllte Stadt gefiel ihr nicht nach den Wochen auf dem Camino. Ruhe fand sie in den letzten Tagen vor dem Abflug in Fistera, einer Küstenstadt unweit von Santiago am Atlantik.

Dort kam sie zur Ruhe. Trotz der Schmerzen und auch wenn sie den Weg nicht komplett hatte gehen

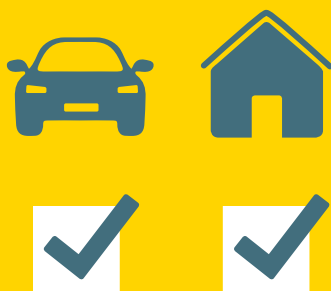
können: Sie fühlte sich wie befreit. Früher als geplant flog sie zurück nach Deutschland, machte mit ihrer Familie noch ein paar Tage Urlaub in Deutschland. Die Schmerzen in den Schienbeinen verschwanden und sind seitdem nicht zurückgekommen.

Der Camino Francés lässt Elke Hanselle nicht los. Sie will zurück auf den Jakobsweg. „Einmal noch“, sagt sie, „und dieses Mal gehe ich den ganzen Camino, aber in aller Ruhe und mit Freude und Dankbarkeit im Gepäck.“



Foto: Allein, aber nicht einsam: Pilger auf dem Camino.
Foto: Elke Hanselle

Ihr Auto und Ihr Zuhause sind bestens abgesichert.



Und Sie und Ihre Familie?



JETZT BERATEN LASSEN!

Wenn es um Absicherung geht, sollten Sie nicht nur an Ihre vier Räder und Ihre vier Wände denken. Denken Sie auch mal an sich und Ihre Lieben. Ob für das Wohl Ihrer Gesundheit, Alters- oder Pflegevorsorge, Arbeitskraft- oder Hinterbliebenenabsicherung – wir sind jederzeit für Sie da und beraten Sie gerne.

**Vertrauensmann
Norbert Goeke**

Versicherungsfachmann
Tel. 05255 930700
norbert.goeke@HUKvm.de
HUK.de/vm/norbert.goeke
Höhenweg 10
33184 Altenbeken Schwaney
Mi., Fr. 17.00–19.00 Uhr
Sa. 10.00–12.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

**Vertrauensmann
Herbert Paul Stielau**

Tel. 05252 935188
herbertpaul.stielau@HUKvm.de
HUK.de/vm/herbertpaul.stielau
Katharina-Ruhe-Weg 3
33175 Bad Lippspringe
Mo.–Fr. 16.00–21.00 Uhr
Sa. 9.00–21.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig




Brockmeyer + Rüting GbR
Architekten und Ingenieure

Dipl.-Ing. (FH) Architekt Martin Brockmeyer - AKNW | Dipl.-Ing. Werner Rüting - Beratender Ingenieur - IK-Bau NRW

Am Beispriing 6 | 33175 Bad Lippspringe | Telefon: 0 52 52 - 64 46 | www.br-arch-ing.de



ELMAR THIELE G M B H

Dächer • Abdichtungen • Fassaden

www.thiele-daecher.de

Savignystraße 7 • 33175 Bad Lippspringe
Tel.: 0 52 52 / 43 91



demeter

Herzlich willkommen auf dem Alleenhof:
Ihre Familie Maria und Sebastian von Müller



Alleenhof
lebendig · lecker · lokal

- rund um die Uhr, täglich, sind Milch, Eier und Kartoffeln im Verkaufswagen erhältlich
- Hofladenöffnungszeiten: immer mittwochs von 10.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Fürstenallee 2 • 33189 Schlangen • t 05252 83494
info@alleenhof-schlangen.de • www.alleenhof-schlangen.de




www.peters-zimmerei.de

MEINOLF PETERS

Zimmerei • Holzbau • Sägewerk
Holzrahmenbau

Sandweg 31 • 33175 Bad Lippspringe
Tel: 0 52 52 - 5 13 27 • Fax: 0 52 52 - 5 31 17

Gitterzäune
Holzzäune
Carports
Sichtschutz
Rankanlagen
Schiebe- und
Rolltoranlagen



ZAUN KREISEL

Zäune aller Art

ZAUN KREISEL G m b H

Zum Strothebach 22
33175 Bad Lippspringe
www.zaun-kreisel.de

Tel.: 05252 / 915 42-0
Fax: 05252 / 915 42-99
E-Mail: info@zaun-kreisel.de

Woche für das Leben

An einer Demenz zu erkranken ist die große Sorge der Menschen in allen Altersgruppen. Wie wir die Würde, Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Demenz erhalten können, ist das Thema der „Woche für das Leben 2022“ vom 30. April bis zum 7. Mai. Am 2. und 9. April lädt das Erzbistum Paderborn in Paderborn und Schwerte zu einem vorbereitenden Informationstag über die Aktionswoche ein.

Informationen aus dem Erzbistum Paderborn

Jährlich erkranken bis zu 300.000 Menschen in Deutschland an einer Demenz. Bis 2050 könnte sich die Zahl der Betroffenen vielleicht sogar verdreifachen. Dabei bleibt die Krankheit in der Gesellschaft weitgehend unsichtbar. „Die davon betroffenen Menschen werden aus dem öffentlichen Leben hinausgedrängt“, betonen Dr. Werner Sosna und Christoph Menz. „Auch die Angst, selbst im Alter erkranken zu können, lässt uns mitunter schweigsam werden.“

Sosna und Menz beschreiben die gesellschaftliche Tabuisierung der Demenz in der Einladung zu zwei Informationstagen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende. Diese Veranstaltungen sollen die Woche „Mittendrin.

Leben mit Demenz“ thematisch vorbereiten und Material für Multiplikatoren liefern. Die Informationstage finden am 2. April in Paderborn und am 9. April in Schwerte statt. Dr. Werner Sosna ist Referent im Bildungshaus Liborium mit dem Schwerpunkt der theologischen und ethischen Bildung. Er ist seit vielen Jahren für die „Woche für das Leben“ im Erzbistum verantwortlich. Fachliche Unterstützung erhält er in diesem Jahr von Christoph Menz, dem Leiter des Referates Altenhilfe, Hospiz und Sozialstationen im Caritasverband für das Erzbistum Paderborn.

Den beiden Organisatoren ist es gelungen, anerkannte Fachleute für die Informationstage einzuladen. Wie die



Rüdiger Burmester

Paderborner Str. 3
33189 Schlangen
Telefon 05252 9361290
<https://r-burmester.lvm.de>

LENZ

Scheibentönung

- 10 Jahre Garantie!
- 99% UV-Schutz
- Kratzefeste Kristallbeschichtung an der Innenseite
- Extra hohe Wärmedämmung
- Wieder ablösbar ohne Kleberückstände
- Keine Verfärbung
- Keine optische Täuschung
- Einzigartige Klarheit (Sicht von innen nach außen)

Andreas Lenz

Detmolder Str. 48 · 33175 Bad Lippspringe
Mobil: 0 176 / 23 23 00 54
www.folien-lenz.de



Verein katholischer
Altenhilfeeinrichtungen
Paderborn e.V.

**Lust, Veränderung
mitzugestalten?**

Für unsere Einrichtung **St. Josef in Bad Lippspringe** suchen wir Sie! Ab sofort in Voll- oder Teilzeit als

Pflegefachkraft (m/w/d)

Wir bieten Ihnen ■ eine vielseitige, verantwortungsvolle Tätigkeit zu tollen Konditionen (AVR Caritas) in einem motivierten Team

Interessiert? ■ Dann rufen Sie Frau Claudia Wendt einfach an unter 05252 9664-0 ■ Senden Sie Ihre Bewerbung per Mail (PDF!) an bewerbung@vka-pb.de

■ Ausführliche Informationen unter:

www.vka-pb.de

GRÖßERE FLÄCHE

ERWEITERTES SORTIMENT

Öffnungszeiten

Mo. – Fr. 08.30 – 18.00 Uhr
Sa. 08.30 – 13.00 Uhr
So. 10.00 – 12.00 Uhr

Bee wie Blumen

Heimatstr. 16 • 33175 Bad Lippspringe
info@bee-wie-blumen.de
www.bee-wie-blumen.de





Versorgung von Menschen gelingen kann, beschreiben Birgit Hasenbein (in Paderborn) und Petra Herrmann (Schwerte). Die gerontopsychiatrische Familienberaterin Birgit Hasenbein leitet das „Haus St. Antonius“ des Caritasverbandes Paderborn, ein Zentrum für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin und Pflegeberaterin Petra Herrmann ist verantwortlich für eine Wohngemeinschaft für an Demenz erkrankte Menschen der Caritas-Altenhilfe Dortmund.

Die Frage nach der Lebensqualität und der gesellschaftlichen Teilhabe von an Demenz erkrankten Menschen beantwortet in Paderborn Johannes Pantel, Professor für Altersmedizin und Psychogeriatrie an der Goethe-Universität in Frankfurt a.M. Die Bedingungen für einen ethisch gelungenen Ansatz im Umgang mit der Demenz beschreibt Dr. Verena Wetzstein in Schwerte. Sie ist Studienleiterin an der Katholische Akademie Freiburg und Experte für Ethik in Medizin und Pflege.

Die praktischen und ethischen Fragen zur Demenz gewinnen zusehends an Bedeutung. Im Kern steht die

Frage nach der Würde und Selbstbestimmung der erkrankten Menschen. Das Angewiesensein auf Andere schmälere die menschliche Würde demenzkranker Menschen nicht, betont Bischof Dr. Georg Bätzing in einem Geleitwort zur diesjährigen Woche für das Leben. Vielmehr mache die Krankheit Demenz bewusst, dass Menschen „nicht als Einzelwesen geschaffen, sondern in eine Gemeinschaft hineingestellt sind.“ Deshalb

fordert der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Menschen mit Demenz mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und die medizinische, pflegerische und seelsorgliche Begleitung zu verbessern, aber auch die Angehörigen stärker zu unterstützen.

Demenz hat das Potenzial, Gesellschaft und Kultur zu verändern, weil der Umgang mit Menschen mit Demenz eine, so Verena Wetzstein, „Haltung der Sorge“ verlangt und einen Gegenentwurf zur Erfolgs- und Optimierungskultur des „immer schneller, besser, weiter“ erzwingt. Auf jeden Fall ist Demenz eine zentrale Herausforderung der Gegenwart – eine Herausforderung, die die „Woche für das Leben 2022“ annimmt.

Informationstag

Die Veranstaltungen im Liborianum Paderborn (Samstag, 2. April) und in der Katholischen Akademie Schwerte (Samstag, 9. April) beginnen jeweils um 9.30 Uhr und enden 15.30 Uhr. Die Kursgebühr beträgt 20 Euro (inklusive Mittagessen).

Kursnummer: K01PBRM200 (für Paderborn)
Kursnummer: K01PBRM300 (für Schwerte)

Anmeldung (bis zum 8. März):
Tel. 05251 121-450;
E-Mail: bildung@liborianum.de;
www.liborianum.de

www.woche-fuer-das-leben.de

KLINIK WALDFRIEDEN IN BAD LIPPSPRINGE DIE KLINIK MIT PRIVATER ATMOSPHÄRE



Frühlingsfit In der Zeit von 26.3. – 30.4.2022 Aufbauen - Vorbeugen - Gesund bleiben

Die Klinik Waldfrieden ist eine privat geführte Klinik für Atemwegserkrankungen direkt am Kurwald von Bad Lippspringe und zählt 56 Betten.

Sie wohnen in liebevoll eingerichteten Einzel- und Doppelzimmern mit Dusche/WC, Sat-TV, Direktwahltelefon. Wir bieten Ihnen ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, abwechslungsreiche Mittags- und Abendessen.

Für Ihre Gesundheit können Sie verschiedene Anwendungen wie z. B. Fango, Heißluft, Massage, Krankengymnastik, Lymphdrainage, Perlsprudelbad mit duftenden Zusätzen gern dazu buchen. Eine Badeärztin ist stets für Sie erreichbar.

Unser Pauschalangebot enthält

- 10-täg. Unterbringung / Vollpension
- ärztl. Aufnahmeuntersuchung und Abschlussgespräch
- Labordiagnostik
- Sauerstofftherapie täglich
- 1 x med. Wannenbad oder wahlweise 3 x Kneipp-Anwendungen
- 1 x Heißluft o. Fango
- 1 x Teilmassage
- 2 x Hockergymnastik in der Gruppe
- 2 x Entspannungstraining

Genießen Sie die Anwendungen in unseren eigenen Therapieabteilungen.

statt **965,50 Euro**
nur **865,00 Euro**

Klinik Waldfrieden

Paul-Fürstenberg-Str. 2
33175 Bad Lippspringe

Tel.: 05252-2001-0
Fax: 05252-2001-60

info@klinik-waldfrieden.de
www.klinik-waldfrieden.de



**Helfen, s
es geh**



o gut

t

Jeden Dienstagmittag wird das Pfarrheim in der Martinstraße in Bad Lippspringe zur Ausgabestelle für die „Tafel Paderborn“. 150 Menschen versorgen sich hier mit Lebensmitteln, die von Märkten aussortiert wurden. Ein Routinetermin, könne man annehmen. Aber es ist mehr als das.

Eine von acht Ausgabestellen

Die Lebensmittelpenden werden von den Kühlwagen der Tafel Paderborn aus Märkten abgeholt worden. Im zentralen Lager der Tafel am Bayernweg in Paderborn werden die Lebensmittel sortiert, geprüft, abgepackt und zwischengelagert. Ein Teil der Lebensmittel bleibt vor Ort, im großen Verkaufsraum der Tafel, der Rest wird für die Verteilstellen zusammengestellt. Bad Lippspringe ist eine von acht Ausgaben, die einmal in der Woche öffnen, nur die Ausgabestelle am Bayernweg ist an jedem Wochentag geöffnet.

Die Schlange zieht sich vom Eingangsbereich durch einen langen Flur bis zu einem großen Raum im Untergeschoss des Bad Lippspringer Pfarrheims. Frauen und Männer in Winterkleidung mit großen Taschen und Kisten in der Hand warten darauf, dass es weitergeht.

Schon um kurz nach 12 Uhr, als der Lkw der Tafel Paderborn in der Martinstraße eingetroffen ist, standen die ersten Wartenden vor der Eingangstür. Die drei Tafel-Mitarbeiter haben die vielen Kisten von der Ladefläche des Fahrzeugs gewuchtet, eine Treppe hinunter und den Flur entlang bis zur Ausgaberaum getragen. Eine schweißtreibende Angelegenheit.

75 Kisten stehen heute zur Abholung bereit

Pünktlich um 12:45 Uhr beginnt die Ausgabe. Wer früh da war, wird jetzt belohnt. Wer jetzt erst eintrifft, muss

werden kann. Es gibt eine hohe Dunkelziffer – Menschen, die eigentlich einen Abholausweis beantragen könnten, dies aber aus Scham nicht machen. Oder die, die nach Paderborn fahren, um in ihrem Heimatort nicht in der Schlange vor der Ausgabestelle erkannt zu werden. Vor allem in der Gruppe der Rentner nimmt die Zahl derjenigen zu, deren Geld nicht mehr reicht, um sich ausreichend mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Tafeln, die diese Aufgabe übernehmen, sind aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Jeder kennt sie, aber Routine sind sie noch lange nicht. Die Stigmatisierung bleibt. Wer in der langen Reihe im Pfarrheim steht, gehört zu der großen Minderheit, die in Deutschland unter prekären - gefährdeten - Bedingungen leben muss.

Das eingespielte Dreierteam im Pfarrheim organisiert die Ausgabe der Kisten, die hinter einer Tischreihe gestapelt stehen.

75 sind es heute, sagt Verborg. Sein Kollege Florian Höcker gibt die Kisten aus, Robert James ist für die Backwaren zuständig. Wer bei Andreas Verborg auf der Liste steht und zwei Euro für jeden Erwachsenen im Haushalt bezahlt hat, wendet sich nach links, zu der Tischreihe, hinter der Florian Höcker wartet. Höcker wuchtet eine der grünen Kisten auf einen der beiden Tische, die als Ausgabestellen dienen. Auch er begrüßt jeden Kunden persönlich. Die Kisten sind gefüllt mit Gemüse, Obst, Pizzateig, Eiern,

Milchprodukten und Wurstwaren. Lebensmittel, die von den Märkten aussortiert wurden, weil sie kurz vor dem Verfallsdatum standen: Backwaren vom Vortag, falsch verpackte Ware, Obst und Gemüse mit kleinen Schönheitsfehlern.

Grundsätzlich gilt: ein Erwachsener, ein Brot

Auf den Tischen stehen Kisten mit länger haltbaren Produkten wie Reis, Tee oder verschweißten Muffins. Auch aus diesen Kisten können die Abholer Waren nehmen. Weil das Abholdatum bei diesen Lebensmitteln über einen langen Zeitraum reicht, werden sie seltener aus dem Sortiment genommen. Bis vor kurzem hatte die



Robert James (Foto oben) ist für die Ausgabe der Backwaren zuständig, Andreas Verborg (Foto nächste Seite) führt die Liste der Abholer.

sich auf eine längere Wartezeit einrichten. Die ersten in der Schlange treten durch eine Tür und vor den Tisch von Andreas Verborg. Verborg sitzt hinter einer mobilen Corona-Schutzwand. Vor ihm liegt eine Liste mit Namen: 115 Erwachsene, 67 Kinder, 75 Haushalte. Er begrüßt jeden Eintretenden mit einem freundlichen „Guten Tag“ und sucht nach dem Namen in seiner Liste. Viele kennt er bereits.

Wer Lebensmittel von der Tafel Paderborn erhält, muss einen Abholausweis vorlegen. Dieses Dokument stellt die Tafel aus, wenn anhand der Unterlagen – aktueller Einkommensnachweis, Hartz-IV-Bescheid, Nachweis über Sozialhilfe oder eine Rentenbescheinigung – die soziale Notlage der Antragsteller nachgewiesen



Tafel noch Schoko-Nikoläuse im Angebot. Sie waren vom Weihnachtsverkauf übriggeblieben.

Die Kunden der Tafel packen den Inhalt der Kiste, die Florian Höcker auf den Tisch gestellt hat, in ihre Taschen oder eigenen Kisten um. Kaum einer schaut dabei nach oben. Die meisten beeilen sich, so als wollten sie schnell weg. Außerdem warten draußen die anderen in der Reihe. Gespräche mit Florian Höcker sind selten, Blickwechsel auch.

Die Tafel sucht dringend ehrenamtliche Mitarbeitende

Rechts neben der Ausgabestelle wartet Robert James am Brottisch. Er gibt heute 80 Brote aus, alle verpackt in Plastikbeutel, zusätzlich weitere Beutel mit Brötchen. Grundsätzlich gilt: ein Erwachsener, ein Brot. Auf dem Tisch vor Robert James steht Kuchen. Auch davon können sich die Kunden etwas nehmen.

Robert James ist seit drei Jahren bei der Tafel angestellt, Florian Höcker seit zweieinhalb Jahren. Alle kommen aus Paderborn. Andreas Verborg gehört zu den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Tafel. Er hat eine sinnvolle Beschäftigung für den Ruhestand gesucht, wurde zuerst als Beifahrer eingesetzt, dann auch in der Ausgabe. Mittlerweile gehört er dem Vorstand der Tafel Paderborn als Schriftführer an. Leute, die sich wie er ehrenamtlich bei der Tafel engagieren, sind immer seltener. „Händeringend“ suche die Tafel weitere Ehrenamtliche, sagt Robert Verborg, auch in Bad Lippspringe.

Gegen 14 Uhr sind die Kisten leer, die meisten Namen auf der Liste von Andreas Verborg abgehakt. Jetzt muss das Leergut den langen Flur und die Treppe hinauf zurück zum Lkw getragen werden. Die Lage des Ausgaberaums ist ein Problem. Gehbehinderten oder älteren Menschen fällt das Treppensteigen mit den schweren Taschen schwer. Langfristig sucht die Tafel einen neuen Ort. Bis dahin werden die Mitarbeiter der Tafel jeden Dienstag um kurz nach 12 Uhr mit ihrem Lkw vor der Tür des Pfarrheims halten, wo schon die ersten Kunden auf sie warten.

Kur Apotheke

Bad Lippspringe

www.kurapotheke-badlippspringe.de

WIR HABEN DURCHGEHEND FÜR SIE GEÖFFNET:

MO-FR 8.30-19.00 UHR
SA 8.30-14.00 UHR

INH. E. HANKE

DETMOLDER STR. 139
33175 BAD LIPPSPRINGE
TEL. 05252-931818

SANITÄTSHAUS RAKERS KOMPRESSIION IN BUNT



WIR HABEN DIE NEUEN TRENDFARBEN 2022!



Kostenlose Hausbesuche!
Rufen Sie uns an:
0 52 52 | 9 24 03-0



Sanitätshaus Rakers | Schulze-Delitzsch-Weg 8
33175 Bad Lippspringe | www.rakers-medizinbedarf.de

„Wir können nicht

jeden unterstützen.“

Ein Gespräch mit Wolfgang Hildesheim, Geschäftsführer der Tafel Paderborn

Text und Fotos: Karl-Martin Flüter

Wolfgang Hildesheim ist energischer Mann in den 60ern. Der gelernte Groß- und Einzelhandelskaufmann wurde 2010 als hauptamtlicher Mitarbeiter der Tafel Paderborn eingestellt. Seit 2016 ist er Geschäftsführer – als einer von zwei festangestellten Mitarbeitern der Tafel. 2022 will die Tafel einen oder eine Junior-Geschäftsführer oder Geschäftsführerin suchen. „Ich hoffe, dass ich, wenn alles klappt, 2023 aufhören kann“, sagt Hildesheim. Wird er danach bei der Tafel weiterarbeiten? Die Antwort ist nicht überraschend: „Das kann passieren.“

Herr Hildesheim, wie ist die Tafel Paderborn nach Bad Lippspringe gekommen?

Wolfgang Hildesheim: Die „Engel“ in Bad Lippspringe haben aufgehört, weil sie keine Räumlichkeiten mehr hatten. Die Stadt ist an uns herangetreten und hat gefragt, ob die Tafel das übernehmen kann. Wir haben die Ausgabestelle dort in kürzester Zeit realisiert. Im März vor drei Jahren hat dort die erste Ausgabe stattgefunden. Das war kein kleiner Aufwand. Wir mussten in unserer Zentrale mit einem Schlag Ware für mehr als 100 neue Kunden zusammenstellen und für Bad Lippspringe neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden.

Obwohl man bei Ihnen angefragt hat, war der Start nicht so leicht, wie Sie sich das erhofft hatten.

Wir haben lange nach einer Unterkunft gesucht. Wir hatten vor, die Ausgabestelle in das Haus Hartmann zu verlegen. Dann war die Genehmigung durch die Behörden offensichtlich doch nicht so einfach. Als Gespräche mit der Stadt scheiterten, hat mich Pfarrer Kersting angesprochen und das Pfarrheim angeboten.

Wir waren froh, als uns die katholische Gemeinde das Angebot machte. Ganz optimal ist dieser Standort im Pfarrheim nicht, weil es eine Treppe hinunter geht. Das ist für Menschen im Rollstuhl oder mit einem Rollator nicht einfach. Vielleicht müssen wir uns irgendwann einen anderen, ebenerdigen Standort suchen, aber momentan sind wir zufrieden.

Wie groß ist der Bedarf in Bad Lippspringe?

Der Bedarf ist größer, als das was wir zurzeit liefern können. Wir haben wegen Corona längere Zeit keine neuen Kunden aufgenommen. Jetzt machen wir auch wieder Neuaufnahmen. Ich gehe davon aus, dass wir fünfzig Familien mehr hätten, wenn sich alle melden würden.

Ist das viel oder wenig für eine Kommune in der Größe von Bad Lippspringe?

Für die Größe von Bad Lippspringe ist das eigentlich erwartbar und normal. Zum Vergleich: Wir geben hier in Paderborn allein an der Zentrale an fünf Tagen Waren für etwa 120 Kunden aus, samstags nochmal 50.

Wie viel Menschen versorgen Sie insgesamt?

Ohne Bad Lippspringe 3.500 Menschen je Woche in Paderborn. Wir hatten auch in Altenbeken eine Auslieferstelle. Zurzeit kommen die Leute von dort nach Bad Lippspringe oder nach Paderborn. Ob wir in Altenbeken wieder eine Auslieferstelle einrichten, hängt auch davon ab, ob wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden.

Wer kommt zu Ihnen?

Zu uns kommen Rentner, leider, Hartz-IV-Empfänger, Asylbewerber und Flüchtlinge, auch einige Schüler, die sich anmelden können, wenn sie nicht genug BAföG erhalten. Wir haben aber nur wenige Men-



Wolfgang Hildesheim



JOSEFS BRÄU

**GEBRAUT VON
MENSCHEN
MIT UND OHNE
BEHINDERUNG**



DEUTSCHLANDS ERSTE INKLUSIONSBRAUEREI
DEMNÄCHST IN BAD LIPPSPRINGE

**GUTES TRINKEN.
GUTES TUN.**

JOSEFSBRAEU.DE

schen, die durch Corona in die Kurzarbeit gerutscht sind. Ich höre von meinen Kollegen in anderen Städten, dass das bei ihnen anders ist. Dort kommen auch vermehrt Kurzarbeiter in die Ausgabe.

Dass so viele Rentner zu uns kommen müssen, bedauere ich persönlich. In dieser Gruppe haben wir auch eine hohe Dunkelziffer von Bedürftigen. Vie-

Stadtkasse das Geld. Das funktioniert gut und ohne zu großen bürokratischen Aufwand.

Von der Stadt Paderborn und vom Kreis erhalten wir in diesem Jahr zum ersten Mal pauschal 30.000 Euro für Löhne und Gehälter. Das ist eine sinnvolle Unterstützung, weil wir immer mehr mit Festangestellten arbeiten müssen. Es helfen uns immer weniger Ehrenamtliche.

Sonst lebt die Tafel zu 90 Prozent von Spenden. Im letzten Jahr haben wir einen Zuschuss zur Miete erhalten, aber das Bewilligungsverfahren war sehr kompliziert. Weil monatlich abgerechnet wurde, mussten wir für November und Dezember, die beiden

Monate, in denen viel gespendet wird, den Zuschuss zurückzahlen. Das ist natürlich nicht Sinn der Sache.

Sie suchen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Ja, das stimmt, gerade in Bad Lippspringe. Dort setzen wir zurzeit Mitarbeiter aus Paderborn ein. Es wäre besser, wenn die Ausgabe von Mitarbeitern aus der Stadt vorgenommen werden könnte.

Warum bereitet es der Tafel so große Schwierigkeiten, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. Es gibt doch immer mehr Ruheständler?

Das sind oft Leute, die ein, zwei Stunden etwas ehrenamtlich machen wollen. Jemanden zu finden, der regelmäßig kommt, ist wirklich schwierig. Selbst für unsere Vorstände finden wir oft nur mit Mühe ehrenamtliche Mitglieder. Auch wir in Paderborn suchen zurzeit nach Personen für die Vorstandswahlen, die im Frühjahr stattfinden.

Wenn ich bei Ihnen ehrenamtlich arbeiten würde, wie oft müsste ich dann kommen?

Wenn ich mich darauf verlassen kann, dass Sie einmal in der Woche kommen, bin ich schon zufrieden. Man kommt morgens zum Packen und für die Transporte mit dem Lieferwagen, um 13 Uhr Ausgabe, um 14 Uhr ist Feierabend.

Wenn es immer weniger Ehrenamtliche gibt: Wie finden Sie denn andere Mitarbeitende?

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen beispielsweise über Maßnahmen für Langzeitarbeitslose zu uns. Diese werden ganz oder zum größten Teil vom Staat gefördert. Aber diese Maßnahmen sind zeitlich begrenzt.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Handelsketten, von denen die Tafel Waren bezieht?

„Wir freuen uns über die Spenden, die über die katholische Kirchengemeinde in Bad Lippspringe zu uns kommen.“

le melden sich nicht an, weil sie sich schämen. Es kommt immer wieder vor, dass die Kunden in andere Stadtteile oder Gemeinden fahren, um ihre Warenkörbe abzuholen, weil sie nicht gesehen werden wollen.

Wie sieht denn die soziale Lage von Rentnern aus, die zur Tafel kommen?

Es gibt Rentner, die müssen von 600 Euro im Monat leben. Das sehen wir bei der Anmeldung, wenn die Personen ihren Leistungsbescheid, also den Rentenbescheid, vorlegen. Ich glaube auch nicht, dass das mit der Einführung der Grundrente besser wird.

Wie überprüfen Sie die Berechtigung, am Warenkorb teilzunehmen?

Wir schauen uns die Leistungsbescheide und Ausweise an. Wenn die Unterlagen stimmen, werden die Leute in eine Liste eingetragen und entsprechend dieser Liste werden die Warenkörbe für die Ausgabe vorbereitet. Erwachsene bezahlen bei uns zwei Euro, für Kinder wird kein Betrag gezahlt. Wir können natürlich nicht nachprüfen, ob Leute, die leistungsberechtigt sind, vielleicht Besitzer eines Mehrfamilienhauses sind. Das kommt vor.

Wer legt die Auflagen fest?

Das legen die Tafeln in Deutschland fest. Die einheitlichen Standards werden von der Zentrale in Berlin koordiniert. Auch die Kommune macht Vorgaben. Diese Regelungen stehen in unserer Satzung.

Fördern die Städte und Gemeinden ihre Arbeit?

Von Bad Lippspringe erhalten wir jedes Jahr 5.000 Euro, seitdem wir dort aktiv sind. Darüber freuen wir uns. Diese Summe deckt ungefähr unsere Fahrkosten. Wir holen ja täglich Ware aus allen Bad Lippspringer Märkten ab. Wir weisen nach, welche Kosten entstanden sind und erhalten dann aus der Bad Lippspringer



Blick in die Zentrale am Bayernweg in Paderborn. In einer großen Halle werden die Lebensmittel sortiert und abgepackt.

Es gibt eine gemeinsame Erklärung von der Tafel Deutschland und den Kooperationspartnern Aldi, Edeka, Kaufland, Lidl, Metro, Netto, Penny und REWE, die während der Corona-Pandemie noch mal erneuert wurde. Darin versichern die Kooperationspartner uns ihre weitere Unterstützung als Lebensmittelspender.

Wir erhalten von den Märkten die Ware, die sie nicht mehr verkaufen können – Gemüse, Obst, Kühlware, Brot. Lidl ist der Partner, von dem am meisten kommt, auch weil es in Paderborn das Lidl-Zentrallager gibt, das wir regelmäßig anfahren. Wir fahren auch zu Erzeugern selbst, Aber es gibt in Ostwestfalen-Lippe nicht viele Lebensmittel-Unternehmen, da sind die Tafeln im Rheinland besser dran. Allerdings verteilt unser Landesverband Waren, die er zentral erhält. Diese Produkte können wir aus dem Zwischenlager in Gütersloh holen.

Das System funktioniert offensichtlich.

Ja, auch während der Pandemie. Zu Anfang von Corona haben wir vier Wochen lang den Betrieb eingestellt, aber auch in dieser Zeit wurde die Ware an Menschen geliefert, die schlecht aus dem Haus gekommen sind. Wir haben Personen in Isolation oder Quarantäne weiterversorgt. Die Stadt hat uns darum gebeten.

Wir hatten auch während der Pandemie nie Warenprobleme. Geld fehlte uns, aber keine Waren. Finanziell eng wurde es durch die Mehrkosten der Pandemie. Die Investitionen für Spuckwände, Desinfektionsmittel, Masken und Tests sind richtig ins Geld gegangen. Wir müssen eigentlich immer wieder Klinken putzen, um neue Spenden einzusammeln. Deshalb freuen wir uns über die

„Dass so viele Rentner zu uns kommen müssen, bedauere ich persönlich. In dieser Gruppe haben wir auch eine hohe Dunkelziffer von Bedürftigen. Viele melden sich nicht an, weil sie sich schämen.“

Spenden, die über die katholische Gemeinde in Bad Lippspringe kommen.

Die schönste Überraschung habe ich im vergangenen Jahr erlebt. Ich erhielt einen Anruf mit der Bitte, aufzuschreiben, was die Tafel mit 20.000 Euro machen würde. Drei, vier Tage später erhielten wir die Info, dass ein Paderborner Unternehmen 20.000 Euro spendet.

Isst es vorstellbar, dass wir die Tafeln irgendwann nicht mehr brauchen?

Das wäre schön, auch wenn ich dann arbeitslos wäre. Aber ich glaube nicht, dass das in Deutschland Realität wird. Da bin ich mir ziemlich sicher. Wir können auch nicht jeden unterstützen. Leider. Wir können unsere Arbeit nur so gut wie möglich machen, aber es ist nicht alles möglich.

GLAUBST DU SCHON ODER SUCHST DU NOCH?

Finde Antworten im **Dom**

Bestellen Sie für **4 Wochen**
Ihr **kostenfreies** Probeexemplar.
Die Lieferung endet automatisch.



BESTELLUNGEN FÜR PRINT- UND E-PAPER
ONLINE UNTER:
WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT
ODER PER TELEFON: 052 51 / 153 - 204



*Ob steil, ob flach....
Kein Haus ohne Dach!*



Frank Jordan

- | | |
|-----------------------|----------------------------------|
| Flachdachabdichtungen | Gründächer |
| Metalldächer | Einbau von Dach-Wohnraumfenstern |
| Steildachziegeldächer | Photovoltaik- u. Solaranlagenbau |
| Blitzschutz | Fassadenarbeiten |
| Bauklempnerei | Balkonsanierung |
| Metallfensterbänke | |
| Gerüstbau | |

www.ritter-bedachungen.de

Tel: 0 52 52 / 50 85 6

Wir suchen Fachkräfte!

„Ich bin dann mal weg!“



Liebe
Leserinnen
und Leser,

„Ich bin dann mal weg!“

Der bekannte deutsche Komiker Hape Kerkeling hat es vor einige Jahren vorgemacht: Ich bin dann mal weg!

Gemeindereferent Andre Hüsken

Er hat sich eine Auszeit genommen, um sich allein auf den Jakobsweg zu begeben mit dem Ziel Santiago de Compostela in Spanien. Seine zum Teil amüsanten, aber auch tiefgründigen und spirituellen Erfahrungen hat er im Anschluss an seine Pilgerzeit im gleichnamigen Buch veröffentlicht, welches schließlich zum Bestseller avancierte.

Wer von uns möchte das nicht auch einmal tun? Aus dem Alltag ausbrechen, das Berufsleben, die Hektik und die Schnelllebigkeit unserer Zeit hinter sich lassen und vielleicht einmal ganz neue, unbekannte Wege beschreiten.

Nicht jeder hat gleich die Möglichkeit seine Koffer zu packen und sich für mehrere Wochen eine Auszeit auf dem Jakobsweg oder sonst wo in der Welt zu gönnen.

Doch im Kleinen ist dieses für jeden und jede möglich. So kann die diesjährige Fastenzeit ein Weg sein, aus den gewohnten Bahnen ausbrechen, um sich auf das Wesentliche zu besinnen. Das kann für die einen das Fasten sein, um den Körper wieder in Form zu bringen. Für die anderen ist es vielleicht die Stille und Ruhe, die Meditation oder das Gebet. Jeder/Jede sollte für sich schauen, was dem Körper und der Seele guttut.

„Jeder/Jede sollte für sich schauen, was dem Körper und der Seele guttut.“

Doch bei allem, was wir auch tun, ist es, Gott sei Dank nicht so, wie auf dem Titel des Magazins beschrieben: Wir sind nicht „Allein auf dem Weg“! Einer ist immer da, der mit uns geht und in Freude und Trauer, in Krieg und Frieden zu uns hält. Das ist Jesus Christus, der unser Weg, unsere Wahrheit und unser Leben ist.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich wünsche uns allen in dieser von Krisen, Ängsten und Sorgen geprägten Zeit, dass wir immer wieder einen Weg zueinander finden, im Gespräch bleiben und das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen verlieren.

Ihr Gemeindereferent
Andre Hüsken



MONNA LISA

IHR JUWELIERGESCHÄFT IN ALTENBEKEN

SCHMUCK • UHREN • TRAURINGE • UVM.

WWW.MONNA-LISA.DE

ADENAUERSTRASSE 64 • 33184 ALTENBEKEN • TELEFON 05255 48 399 70





MONNA LISA
SCHMUCK AUS HEERNSCHAF

Ein großes Glück

Emma Claes (14) bricht zu einer Forschungsreise auf. Das Geld dafür kam in wenigen Tagen über Spenden zusammen.

Emma ist gut in den MINT-Fächern. Die vier Buchstaben stehen für **M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaften und **T**echnik. Mathe ist ihr Lieblingsfach. Als Emma, Schülerin in der Klasse 9 der Gesamtschule Bad Lippspringe, ein Hauptfach wählen musste, hat sie sich für Informatik entschieden. Es macht ihr Spaß, eine Webseite zu programmieren. Sie beschäftigt sich mit Kryptologie.

Mit 14 hat Emma Claes den „Förderpreis der Wirtschaft 2021“ erhalten, den die Universität Paderborn für besonders gute Leistungen in den MINT-Fächern vergibt. Mit diesem Preis will die Hochschule wissenschaftlichen Nachwuchs fördern – besonders junge Frauen, denn die entscheiden sich trotz guter Noten immer noch zu selten für ein Studienfach im MINT-Bereich.

Mädchen wie Emma sind der Beweis dafür, dass sich das geändert hat. Dass sie gut in Mathe und Informatik ist, ist für sie kein Thema. Ist doch ganz normal, so normal wie die vielen anderen Sachen, die sie macht. Emma spielt Fußball und musiziert auf der Querflöte im Musikzug der Feuerwehr. Seit fünf Jahren ist sie mit den Stemsingern in Bad Lippspringe unterwegs. Sie ist Messdienerin in der Pfarrgemeinde St. Marien.

Alles, was man im Team machen kann, gefällt Emma. Das sind ideale Voraussetzung für eine Expedition, bei der 40 Schülerinnen und Schüler elf Tage im „Master-Mint-Forschungsbus“ in Nordeuropa unterwegs sind.

Auf die Idee mit der Forschungsreise ist Emma über den Förderpreis der Uni gekommen. Es war ihr Vater, der eine Broschüre genau studierte, die Emma während der Preisverleihung erhalten hatte. Die Preisträgerinnen und Preisträger sind zur Teilnahme an der Expedition berechtigt, las der Vater. Emma verfasste eine detaillierte Bewerbung, schickte sie nach Heidelberg zum Veranstalter und wurde als eine von 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern angenommen.

Das ist ein großes Glück, nicht nur, weil es in den elf Tagen kreuz und quer durch die nordeuropäischen Länder geht: über Stockholm hoch zum Nordkap, dann wieder runter nach Helsinki und zuletzt nach Kopenhagen. Dass es sich tatsächlich um eine Forschungsreise handelt, gefällt Emma. Die Teilnehmer wollen auf dem Weg in den Norden die Veränderung von Flora, Fauna und Klima beobachten. Auch den Menschen und ihrer Kultur gilt ihr Interesse. Zurück in Bad Lippspringe wird Emma drei Vorträge erarbeiten, die sie öffentlich vor-

stellt. Die Fahrt im Forschungsbus mitten in der Schulzeit ist alles andere als eine Auszeit zum Abhängen, sondern eher eine Verlagerung des Unterrichts in das Privatleben. Das muss man nicht mögen, gerade mit 14 nicht, aber Emma freut sich drauf.

Die Expedition kostet Geld, genau 1950 Euro. Vater Jörg hatte aber bei in den Bewerbungsunterlagen eine Anleitung für das Sponsoring gefunden. Ein Ratschlag war, den Bürgermeister anzusprechen, um das Medieninteresse zu wecken. Das hat Jörg Claes gemacht. Als die Familie tatsächlich von Bürgermeister Ulrich Lange eingeladen wurde, wartete im Rathaus schon die Presse. Auf dem Foto in der Zeitung sitzt Emma am Schreibtisch des Bürgermeisters, die überraschten Eltern hinter sich.

Der Bericht machte Emma in und außerhalb von Bad Lippspringe bekannt. Die Erwähnung, dass Emma mit Spenden unterstützt werden konnte, hatte durchschlagenden Erfolg. Die Stemsinger wollten für Emma spenden. Die Pfarrgemeinde St. Marien plante eine Kollekte. „War alles nicht mehr nötig“, sagt Mutter Bettina, der der Rummel fast ein wenig unangenehm wurde. Die Summe war da schon durch Spenden zusammengekommen. Emmas Schwester Marie hat sich dagegen an das öffentliche Interesse schnell gewöhnt. „Ach, sie wollen bestimmt über Emma schreiben“, begrüßt sie den Journalisten an der Haustür.

Emma bereitet sich jetzt auf die Expedition vor und studiert die Unterlagen. Der Veranstalter setzt einen Office-Kurs voraus. Den hat Emma im Informatikunterricht längst gemacht. Auch der geforderte Nachweis als Ersthelferin liegt vor. Emma hat nicht nur einen Ersthilfe-Kurs besucht, sie ist sogar Schulsanitäterin.

Die Eltern werden Emma am 11. Mai nach Heidelberg bringen, wo der „Master-Mint-Forschungsbus“ startet. Im Gepäck hat sie eine Cap mit dem Logo von Bad Lippspringe. Die hat ihr der Bürgermeister mitgegeben, in der Hoffnung, dass sie als Werbeträgerin für die Kurstadt auftritt. Emma hat versprochen sie aufzusetzen. Man darf davon ausgehen, dass sie, zuverlässig wie sie ist, auch diese Zusage einhält.



Besonders gute Leistung in naturwissenschaftlichen Fächern: Emma Claes mit dem „Förderpreis der Wirtschaft 2021“.

„Alle fragen: Wo warst du gestern?“

Texte und Fotos: Karl-Martin Flüter

Ilse Goerigk (82) und Valentina Sedunow (71) haben sich in der Tagespflege St. Barbara in Bad Lippspringe kennengelernt. Sie wohnen in ihren eigenen Wohnungen, haben aber engen Kontakt mit ihren Kindern, die im selben Haus leben. Obwohl sich ihre Biografien unterscheiden, fällt im Gespräch auf, dass sie in ihrem Leben manches auf dieselbe Art und Weise erlebt haben.

Kontakt

Karin Ivanda (Leitung)
Tagespflegehaus St. Barbara im
Therapiezentrum des
Medizinischen Zentrums für
Gesundheit (MZG)
Antoniusstraße 21
33175 Bad Lippspringe
Tel. 0 52 52 / 989 33 99
Fax 0 52 52 / 971 82 57
tph-barbara@caritas-pb.de
www.caritas-pb.de

Frau Goerigk, Frau Sedunow, wie lange kommen Sie schon in der Tagespflege?

Valentina Sedunow: Ich bin jetzt seit zweieinhalb Jahren hier, im Sommer werden es drei Jahre.

Ilse Goerigk: Bei mir sind es jetzt eineinhalb Jahre. Ich komme an fünf Tagen in der Woche, von Montag bis Freitag.

Valentina Sedunow: Einmal pro Woche, immer dienstags.

Was gefällt Ihnen an der Tagespflege?

Valentina Sedunow: Na ja, wir werden unterhalten, wir machen Sport im Sitzen, weil nicht alle so beweglich sind. Wir lösen aber auch zusammen Rätsel. Das Essen ist immer gut, man kann sich wirklich nicht beschweren.

Ilse Goerigk: Ja, die Mitarbeiter sind sehr, sehr nett, immer sehr zuvorkommend. Wenn der eine seinen Kaffee mit Milch haben möchte, die andere mit Sahne – alles kein Problem. Es fragt auch keiner, ob das schon die dritte oder vierte oder fünfte Tasse Kaffee ist.

Valentina Sedunow: Beim Frühstück beispielsweise: Der eine will sein Brot mit Marmelade, der andere mit Käse. Alles ist möglich.

Sie frühstücken also auch in der Tagespflege.

Valentina Sedunow: Wenn wir morgens kommen, setzen wir uns zuerst hier um den Tisch (zeigt auf den großen Tisch in der Mitte des Raums). Danach gibt es vielleicht Frühsport oder Zeitunglesen, je nachdem wie wir fertig werden.

Ilse Goerigk: Immer so kleines Programm.

Valentina Sedunow: Nach dem Mittagessen ist Mittagsruhe. In einem Raum gibt es extra Sessel, die man ausziehen und in denen man ein Schläfchen machen kann. Ich schlafe mittags nicht. Ich sitze dann in meinem Rollstuhl und lese in den Illustrierten, über die königliche Familie und so ... (lacht)

Gehen Sie auch nach draußen, an die frische Luft?

Valentina Sedunow: Im Sommer gehen wir auf die Terrasse hier vor der Tagespflege. Wir gehen auch im Park spazieren. Es hat auch schon mal eine Mitarbeiterin Eis von der Eisdiele geholt. Hin und wieder gehen wir zum Wochenmarkt in Bad Lippspringe. Dann setzen wir uns in ein Café und schauen dem Treiben zu. Wir waren auch schon in Paderborn.

Foto rechte Seite: Ilse Goerigk (stehend) und Valentina Sedunow in der Tagespflege St. Barbara.

Haben Sie hier neue Freunde kennengelernt?

Valentina Sedunow: Es ist eine gute Runde. Alle können einen Spaß vertragen. Ich komme einmal in der Woche hierhin. Aber wenn ich dann morgens da bin, fragen alle: „Wo warst du gestern?“ Man kennt sich.

Wie kommen Sie hierhin und wie kommen Sie nachmittags nach Hause? Holen Ihre Verwandten Sie ab?

„Den ganzen Tag alleine zu Hause, das bin ich nicht gewohnt. Bis meine Tochter vorgeschlagen hat, dass ich mir mal die Tagespflege anschau, damit ich auf andere Gedanken komme.“

Ilse Goerigk: Nein, wir fahren mit dem Bus vom Tagespflegehaus. Morgens werden wir abgeholt und nachmittags fährt der Bus zurück.

Ist es für Sie eine große Erleichterung, dass Sie die Tagespflege besuchen können?

Ilse Goerigk: Natürlich, sonst wäre ich ja tagsüber immer ganz allein zu Hause. Mein Mann ist vor kurzem verstorben. Mein Sohn ist selbstständig, meine Tochter arbeitet. Den ganzen Tag allein zu Hause, das bin ich gar nicht gewohnt. Das gefiel mir nicht. Bis meine Tochter vorgeschlagen hat, dass ich mir die Tagespflege anschau, damit ich auf andere Gedanken komme.

Das hat Ihnen geholfen?

Ilse Goerigk: Ja, das war eine gute Idee.



Das Selbstwertgefühl und Wohlbefinden fördern

Das Tagespflegehaus St. Barbara in Bad Lippspringe wird von älteren Menschen besucht, die in ihrer eigenen Wohnung leben, tagsüber aber Gemeinschaft und qualifizierte fachliche Betreuung suchen.

Damit reagiert die Tagespflege auf ein zentrales Problem der älter werdenden Gesellschaft. Viele Menschen können auch im fortgeschrittenen Alter selbstständig leben, wenn sie im Alltag gezielte Hilfe erfahren würden. Ein weiteres Problem ist die Vereinsamung. Lebenspartner und Freunde sterben, zurück bleiben Menschen, die oft in ihren Wohnungen isoliert leben.

In der Caritas-Einrichtung finden sie Unterhaltung, Beschäftigung und viele Freizeitangebote, aber auch Pflege, Betreuung und Therapie durch das ausgebildete Pflegepersonal.

Als „teilstationäre Pflege“ ergänzen Tagespflegehäuser wie St. Barbara häufig die Angebote der ambulanten Pflegedienste, die die Versorgung zu Hause übernehmen. Auch für das soziale Leben sind Tagespflegen da. „Wir gehen von den individuellen Stärken jedes Einzelnen aus. Jeder soll sich nach seinen Mög-

lichkeiten in die Gemeinschaft einbringen können“, sagt Karin Ivanda, Leitung der Tagespflege St. Barbara, „So fördern wir das Selbstwertgefühl und Wohlbefinden unserer Gäste.“

Es ist erstaunlich, wie sehr es Menschen belebt, mit anderen einen ganz normalen Tag zu verbringen. Viele Gäste der Tagespflege entdecken Stärken und Kompetenzen wieder, die sie längst vergessen glaubten. Das liegt auch an der festen Tagesstruktur in der Tagespflege. Der Wochenplan ist bestimmt von Angeboten wie Bewegungstrainings, Zeitungs- und Gesprächsrunden oder Spaziergängen. Fixpunkte sind die gemeinsamen Mahlzeiten: Frühstück, Mittagessen und Kaffeetrinken am Nachmittag.

In der Tagespflege können Gäste einzelne Tage buchen, so wie es ihnen passt. Das ist an bis zu sechs Tagen in der Woche möglich, weil St. Barbara auch samstags geöffnet ist. Gute Beziehungen bestehen zu den Kirchengemeinden und Einrichtungen in der Stadt. Regelmäßig findet im Tagespflegehaus St. Barbara eine Andacht mit einer Kommunionfeier statt.

Das Tagespflegehaus St. Barbara auf einen Blick

- **Öffnungszeiten** Montag bis Samstag: 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr
- **Qualifizierte Pflegefachkräfte** übernehmen bei Bedarf die Grundpflege und auf ärztliche Anordnung die medizinische Behandlungspflege der Gäste.
- Zum festen **Tagesablauf** gehören die Mahlzeiten Frühstück, Mittagessen und Kaffee. Ein Abendbrot kann bei Bedarf mitgegeben werden. Diät- und Schonkostwünsche werden berücksichtigt.
- Das Tagespflegehaus hat einen **Hol- und Bringdienst** für Gäste. Mit den Kleinbussen werden auch Ausflüge unternommen und bei Bedarf auch Arzt- und Einkaufsfahrten angeboten.
- Im Rahmen der Prävention und Rehabilitation führen **Therapeuten** Hausbesuche im Tagespflegehaus durch.
- Die Tagespflege entlastet und berät pflegende **Angehörige** und unterstützt sie im Alltag.

Foto links: Eine Runde Sitztanz: Das lockert die Stimmung und belebt den Kreislauf.
Foto rechts: Ein Späßchen geht immer: Karin Ivanda, Leiterin der Tagespflege St. Barbara mit Gästen.



Valentina Sedunow: Ich bin zu Hause auch allein. Einmal in der Woche bin ich hier und einmal in der Woche fährt mich meine Helferin nach Paderborn zum Gedächtnistraining. Die anderen in der Gruppe sagen, dass mein Deutsch immer besser wird. Ich komme ja aus Kasachstan.

Ilse Goerigk: Ich komme aus Niedersachsen, ich bin auch nicht von hier.

Valentina Sedunow (wendet sich an Ilse Goerigk): Sie kommen aus Niedersachsen, aber ich komme aus Kasachstan. Das ist 5.000 Kilometer entfernt.

Ilse Goerigk: Was glauben Sie wohl, als wir nach dem Krieg hierher gezogen sind? Ich bin evangelisch. Das war nicht einfach, wenn man damals hier nicht katholisch war.

Valentina Sedunow: Die Leute haben gesagt, du bist eine Russin. Ich habe immer geantwortet: „Ich bin als Deutsche geboren und bin Deutsche geblieben. Warum soll ich eine Russin sein?“ Das hat man mir gesagt, weil du aus Kasachstan kommst.

Dann habe ich mich durchgesetzt und gesagt: „Ich bin eine Aussiedlerin. Merken Sie sich das.“ Unsere Vor-

AMBULANTER PFLLEGEDIENST

NEU

freie Kapazitäten
in Pflege, SGB V und
Hauswirtschaft

Jordan & Quelle

WOHNEN LEBEN PFLERGE



Wir helfen Ihnen gern bei der

- medizinischen Behandlungspflege
- Grund- und Körperpflege
- hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und betreuen Sie zu Hause.

☎ 0 52 52 96 492-0

An der Jordanquelle 6 | 33175 Bad Lippspringe | www.jordanquelle.de

WIR UNTERSTÜTZEN SIE IN BAD LIPPSPRINGE | BENHAUSEN | MARIENLOH | NEUENBEKEN | SCHLANGEN



fahren kommen aus dem Schwabenland. Danach war alles ok. Ich habe überall in Altenbeken gearbeitet, in Hotels, in der Gastronomie, habe im Kindergarten geputzt. Ich war ein Mädchen für alles.

Es gibt Menschen, die kennen die Tagespflege nicht und wollen sie auch nicht kennenlernen.

Valentina Sedunow: Die anderen meinen, dass die Tagespflege ein Altenheim ist. Im Altenheim bleibt man, hier kommen wir morgens und fahren nachmittags wieder nach Hause.

Sie sind einmal in der Woche in der Tagespflege St. Barbara zu Gast. Würden Sie auch öfter gekommen?

Valentina Sedunow: Ich habe mich für einen Tag in der Woche entschieden. Ich habe im Haushalt noch eine Helferin, die ich auch über die Pflegeversicherung bezahle. Fürs Gardinen waschen oder die Schränke oben sauber machen. Solche Sachen. Sie fährt mich auch nach Paderborn, zum Gedächtnistraining. Würde ich mehr Tage im Monat in der Tagespflege buchen, würde das Geld aus der Versicherung nicht mehr für die Helferin reichen.

Wenn jemand Sie fragt „Man hat mir vorgeschlagen, in die Tagespflege zu gehen. Soll ich das machen?“ Was würden Sie antworten?

Valentina Sedunow: Ja. Ich kenne eine Frau in der Nachbarschaft, die wollte nicht zur Tagespflege. Dann hat sie einen Probetag in Paderborn gemacht. Seitdem ist sie regelmäßig da, jeden Freitag. Manchmal reden wir über die Tagespflege. Vieles machen sie in der Tagespflege in Paderborn genauso wie bei uns, beispielsweise die Kegelbahn oder das Lottospiel.

Ilse Goerigk: Ja, das würde ich sofort empfehlen. Ich habe hier sehr gute Erfahrungen gemacht. Ist doch besser als alleine zu Hause sitzen.

Mit uns zum neuen Bad, ob Wohlfühloase oder Barrierefreies Bad Sanierung aus einer Hand



Manfred und Frank Laufs
Zum Strothebach 3a
33175 Bad Lippspringe

Heizung und Sanitär

Montage und Kundendienst

Tel.: 05252 54364

Fax. 05252 53364

E-mail: FLaufs@aol.com



Gesundheitsberatung

Praxis für Ernährungsberatung,
Wellnessmassagen,
Entspannungstechniken,
Achtsamkeitstraining, Coaching, Hypnose
zur Tiefenentspannung und Ayurveda

**Demnächst
neue
Achtsamkeits-
Schnupper-
kurse**



Ein ziemlich starkes Team

„Wir müssen was tun!“ Das war der Gedanke, der Maria und Franz-Josef Halsband in den Tagen nach der Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen beherrschte. Es ging ihnen wie vielen Menschen, die im Juli 2021 fassungslos vor dem Fernseher saßen und die Verwüstung in den betroffenen Dörfern und Städten betrachteten.

Das Ehepaar aus Marienloh ist es gewohnt, Betroffenheit in Taten umzusetzen. Maria Halsband ist Vorsitzende der Kolpingsfamilie Marienloh und ihr Mann ist ihr unverzichtbarer Unterstützer und Ideengeber. Wenn es darum geht, auf Notsituationen zu reagieren, sind die beiden ein ziemlich starkes Team.

Das hat natürlich auch etwas mit dem katholischen Sozialverband Kolping zu tun. Die Solidarität für andere Menschen prägt Kolping seit der Gründung vor 122 Jahren. Die Kolpingsfamilie in Marienloh hat im vergangenen Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum gefeiert. Mit 84 Mitgliedern prägt Kolping das Dorfleben in Marienloh, man ist im Ort gut vernetzt. Das half auch bei dem Projekt, das das Ehepaar Halsband plante: eine Benefizveranstaltung, bei der Spenden für die Flutopfer gesammelt werden sollten.

Den wichtigsten Mitstreiter fanden die Initiatoren in Harald Goerigk. Der Inhaber eines Frischmarkts in Marienloh stellte den Parkplatz vor seinem Geschäft zur Verfügung. Die Halsbands verschickten einen Rundbrief und warben auf Facebook. Daraufhin fanden sich schnell weitere Unterstützer: der Sportverein SV Marienloh, dessen Mitglieder an dem Tag grillten, die Freiwillige Feuerwehr, die Stühle auf- und abbaute, Unternehmen wie die Bad Lippspringer Brauerei „Josefsbräu“, die die Getränke plus Getränkestand stellten, oder die Firma „Soundsystems“, die die Lautsprecheranlage zur Verfügung stellt. Am Waffelstand standen Kolpingschwestern und engagierte Frauen aus der Dorfgemeinschaft. Sogar einen Toilettenwagen hatte der Betreiber angeliefert.

Der Rest war Werbung in den Zeitungen und durch Mundpropaganda – und Hoffnung. Auch in Marienloh, kennt nicht mehr jeder jeden. Würde die Gemeinschaft das tragen? Wie viele Besucher würden kommen?

Das Experiment funktionierte. Als am Samstagnachmittag, dem 7. August, drei Wochen nach der Flut, das Dorffest begann, war der Platz vor dem Frischmarkt schnell gefüllt. „Es waren über Stunden immer 100 bis 150 Gäste da“, sagt Maria Halsband. Sie war im ständigen Austausch mit den begeisterten Besuchern und



sammelte dabei die Spenden. Der Gewinn der Getränke und Speisen wurde ebenfalls als Spende für die Flutopfer gesammelt.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Mehr als 7000 Euro kamen zusammen. Die befreundete Altenbekener Kolpingsfamilie steuerte weitere 1.000 Euro bei. Die Marienloher Kolpingsfamilie rundete das Ergebnis auf 8.500 Euro auf.

Mit dieser beträchtlichen Summe machten sich Maria und Franz-Josef Halsband zusammen mit Jonas Rabke und weiteren Mitgliedern von der Kolpingsfamilie Altenbeken Ende August auf den Weg nach Hagen. Dort, im besonders betroffenen Ortsteil Boele-Eckesey, wollten sie das Geld übergeben. „Wir überbringen unsere Spenden immer persönlich, Auge in Auge, nicht per Banküberweisung“, sagt Maria Halsband. Die Hagener Kolpingsfamilie bereitete den Spendern – außer den Marienlohern war auch die Kolpingsfamilie aus Rheda-Wiedenbrück vor Ort – einen großen Empfang.

Foto auf dieser Seite:
Maria Halsband mit den gut gefüllten Kolping-Spendendosen während der Aktion am 7. August.
 Foto Seite 27, oben:
Ein starkes Team für die Flutopfer: Harald Goerigk und Maria Halsband.
 Foto unten (v.l.):
Maria Halsband, Sebastian Jacob, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Hagen-Boele und Jonas Rabke, Jugendwart der Kolpingsfamilie Altenbeken, bei der Übergabe der Spende in Hagen-Boele.
 Fotos: Franz-Josef Halsband



Wie notwendig das Geld war, war unübersehbar. Immer noch – sechs Wochen nach der Flut – standen Autowracks auf den Straßen. Die Pegelstände, die in den Wohnungen fast unter die Zimmerdecke gereicht hatten, waren an den Wasser- und Schmutzrändern an den Wänden abzulesen. Betroffen waren oft zugewanderte Familien, die noch nicht lange in Deutschland leben und kaum über Finanzreserven verfügen. Sie vor allem haben von der Spende aus Marienloh profitiert, das hat die Korpingsfamilie in Hagen-Boele sichergestellt.

Vor allem betroffene zugewanderte Familien in Hagen-Boele hat Kolping mit der Spende geholfen.

Die Korpingsfamilie in Hagen-Boele sichergestellt.

Für die Marienloher Korpingsfamilie war die gelungene Hilfsaktion im Jubiläumsjahr eine Bestätigung, weil deutlich wurde: Vereine wie Kolping werden gebraucht.

Nach einem Vierteljahrhundert in Marienloh stellt sich die Korpingsfamilie für die Zukunft auf. „Es wäre schön, wenn wir mehr junge Familien für uns gewinnen könnten“, sagt Maria Halsband. Doch das ehrenamtliche Engagement in Vereinen ist rückläufig, das geht auch an Kolping nicht vorbei. Für Maria Halsband ist klar, dass die Vereine und Gruppen in Marienloh enger zusammenarbeiten müssen: „Wir sind bereit für Partnerschaften.“ Dass die Korpingsfamilie Marienloh mit ihrer Vorsitzenden gut ist im Teambuilding, hat sie ja bewiesen.



Wo Blumen blühen, lächelt die Welt.

Tofall's **BLUMENECKE**
Floristik | Dienstleistungen
Gartenpflege | Grabpflege

Bielefelder Str. 15 | Bad Lippspringe | Tel. 05252 4213 | www.tofalls-blumenecke.de

Haben Sie Fragen rund um das Thema Vorsorge?

Vorsorgevollmacht
Patientenverfügung
Bestattungsvorsorge
Finanzielle Absicherung

Wir beraten Sie gern
kostenfrei und unverbindlich.

Vorsorge – Eine Sorge weniger.

Tel. 05252/4422
Bad Lippspringe & Paderborn
Seit 1928

www.bestattungen-thiele.de

THIELE
Bestattungshaus

Tisch- & Saaldekoration Individuelle Blumensträuße

Grabpflanzungen Allerheiligengestecke

Brautfloristik Trauerfloristik

Blumen Cornielje

Ihre Blumenfachgeschäfte in Paderborn
Floristik für jeden Anlass

www.blumen-cornielje.de

Unsere Filialen:
Inh. G. Cornielje

Balhornstraße 9 · 33102 Paderborn,
Geschäftszentrum „Auf der Lieth“
Harderhauserweg 6 · 33100 Paderborn

Blumenshop neben Kaufland
Husener Straße 121 · 33100 Paderborn

Alisostraße 2 · 33106 Paderborn-Elsen (im Edeka Windmann)

Lange Straße 6 · 33175 Bad Lippspringe

Hatzfelder Str. 5 · 33104 Schloss Neuhaus

Pastorales Team



Pfarrer Georg Kersting
Leiter des Pastoralen Raums
Tel. 05252 939145
kersting@pr-ael.de



Pastor Bernhard Henneke
Tel. 05255 6143
henneke@pr-ael.de



Pastor Dr. Marc Retterath
Tel. 05252 932311
retterath@pr-ael.de



Diakon Jürgen Franke
Tel. 05252 971385
franke@pr-ael.de



Gemeindereferent Andre Hüsken
Tel. 05252 934877
huesken@pr-ael.de



Gemeindereferentin Joana Drießen
Tel. 0173 3160365
driessen@pr-ael.de



Gemeindereferentin Christine Sosna
Tel. 05251 408452
sosna@pr-ael.de



Gemeindereferentin Martina Knoke
Tel. 05255 933561
knoke@pr-ael.de

Kirchenmusiker Reinhold Ix

Tel. 05252 8399173
kirchenmusik@pr-ael.de



Verwaltungsleiter Manuel Buschmann

Tel. 05252 9711870
buschmann@pr-ael.de



Kur- und Klinikseelsorge Sr. M. Matthäa Massolle

Tel. 05252 954000



Zentralbüro St. Martin Bad Lippspringe

Andrea Bauer, Martinstr. 5, 33175 Bad Lippspringe
Tel. 05252 5803 / Fax 934879; martin-bl@pr-ael.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Fr 9:30 - 12:00 | Do 14:00 - 17:00 Uhr

Pfarrbüro St. Marien Bad Lippspringe

Barbara Borde, Grüne Str. 34b, 33175 Bad Lippspringe
Tel. 05252 4329 / Fax 932312; marien-bl@pr-ael.de
Öffnungszeiten: Di 10:00 - 12:00 | Do 16:00 - 18:00 | Fr 8:30 - 9:30 Uhr

Pfarrbüro St. Marien Schlangen

Andrea Bauer, Paderborner Str. 23, 33189 Schlangen
Tel. 05252 7217 / Fax 975355; schlangen@pr-ael.de
Öffnungszeit: Di 16:00 - 18:00 Uhr

Pfarrbüro St. Joseph Marienloh

Ulrike Driller, Christa Sprink, Inge Fischer Detmolderstr. 359, 33104 Paderborn
Tel. 05252 4248 / Fax: 05252 934108; marienloh@pr-ael.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Do 9:00 - 11:00 Uhr

Pfarrbüro St. Alexius Benhausen

Ulrike Driller, Stadtweg 5, 33100 Paderborn
Tel. 05252 931111 / Fax: 05252 931112; benhausen@pr-ael.de
Öffnungszeit: Fr 9:00 - 10:30 Uhr

Pfarrbüro St. Marien Neuenbeken

Christian Driller, Roncalliplatz 1, 33100 Paderborn
Tel. 05252 6265 / Fax: 05252 930933; neuenbeken@pr-ael.de
Öffnungszeit: Di 9:00 - 11:00 Uhr

Pfarrbüro Heilig Kreuz Altenbeken

Silvia Neumann, Kirchplatz 3, 33184 Altenbeken
Tel. 05255 6143 / Fax 05255 9329353; altenbeken@pr-ael.de
Öffnungszeiten: Mo, Mi 8:30 - 12:00 Uhr, Do 16:00 - 18:00 Uhr

Pfarrbüro St. Dionysius Buke

Simone Schindler, Dorfstraße 33, 33184 Altenbeken
Tel. 05255 232; buke@pr-ael.de
Öffnungszeit: Do 16:30 - 18:30 Uhr

Pfarrbüro St. Johannes Baptist Schwaney

Simone Schindler, Am Markplatz 6, 33184 Altenbeken
Tel. 05255-384; schwaney@pr-ael.de
Öffnungszeit: Do 8:00 - 11:00 Uhr

Mittagessen

täglich frisch gekocht

Menüpreis
7,60€
inkl. Lieferung
und Dessert

- Von Mo. – Fr. 7 frisch zubereitete Menüs zur Auswahl
- Eine vegetarische Menülinie
- Keine Vertragsbindung und kein Mindestbestellzeitraum
- Wechselnde Spezialitäten in unseren Aktionswochen
- Wochenend- und Feiertags-Versorgung



Meyer Menü
LIEFERT LECKER

Einfach bestellen: Tel. 0800-150 150 5 • lokale Tel. 02951-984 20 • www.meyer-menue.de

mehr Infos:



caritas

gesucht
#pflegekräfte (m/w/d)

Ich bin nicht nur anstrengend ;-)

Zur Verstärkung unserer Teams in den Sozialstationen und stationären Einrichtungen – in Voll- und Teilzeit – suchen wir Sie!

**Caritasverband
Paderborn e.V.**

Kilianstraße 26-28
33098 Paderborn

bewerbung@caritas-pb.de
www.caritas-pb.de

Caritasverband
Paderborn e.V.



GENERATIONENÜBERGREIFENDE HÖRMISSION – IHR GUTES HÖREN LIEGT UNS AM HERZEN.

Als Familienunternehmen ist es uns wichtig, dass wir uns die Zeit nehmen, die es braucht, um für Sie die optimale Lösung für mehr Lebensqualität zu finden. Als lokaler Partner vor Ort beraten wir Sie mit Herz und Fachwissen und begleiten Sie auf dem Weg zum besseren Hören – Ihre Wünsche und Anforderungen stehen dabei immer an erster Stelle.

Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner für das gute Hören und Verstehen – gestern, heute und auch in Zukunft.

Lothar Vollbach *Friedrich Vollbach*

Lothar Vollbach

Friedrich Vollbach



Lothar (li.) und Friedrich Vollbach

IHRE HÖREXPERTEN FÜR PADERBORN.

Paderborn Riemekestr. 12, 052 51.2 74 80
Husener Str. 48 (MediCo), 052 51.1 42 36 07

▶ hoerakustik-vollbach.de



Inhabergeführt!



thater | paderborn
IMMOBILIEN
... das funktioniert!



**Immobilien
suchen | kaufen
verkaufen**

Grube 12 | 33098 Paderborn
05251 288 690-0
www.thater-immobilien.de